

Publiziert 18. Januar 2026, 14:50

FÜNF THESEN

«So schadet Schule allen»: Experte fordert Bildungsrevolution

Ein veraltetes System, überforderte Eltern, schlecht vorbereitete Lehrpersonen: Bildungsexperte Christoph Kohler rechnet mit dem heutigen Schulsystem ab – und formuliert fünf Thesen, wie es grundlegend besser werden könnte.



von

Daniel Graf

1/9



Bildungsexperte Christoph Kohler ist unzufrieden mit dem heutigen Schulsystem.
bildungsexperte.ch



Darum gehts



- Christoph Kohler hat 30 Jahre Erfahrung im Bildungswesen.
- Dieses entwickle sich zwar stetig weiter, sei aber trotzdem in einem schlechten Zustand, kritisiert er.
- Er fordert eine Bildungsrevolution – und stellt dafür fünf Thesen und diverse Lösungsvorschläge auf.

Die [Schule ist zwar ständig im Wandel](#) – doch aus Sicht von Bildungsexperte Christoph Kohler geht dieser viel zu langsam voran. Noch immer sei das System auf Gleichschritt statt auf Entwicklung ausgerichtet. In fünf Thesen beschreibt er, was falsch läuft – und welche [Reformen](#) nötig wären.

1

Das Schulmodell ist veraltet und schadet allen Beteiligten

Das Problem

Der Schulbetrieb folge noch immer einem starren Takt aus 45-Minuten-Lektionen, Fächersilos, Notenlogik und früher Selektion. Statt [individuelle Entwicklung zu fördern](#), zwingt das System alle in denselben Rhythmus. Talente blieben unentdeckt, Neugier werde gebremst, Umwege bestraft. «Wir produzieren Angst statt Selbstwirksamkeit», sagt Kohler. Gefragt wären heute jedoch Kollaboration, Urteilskraft, [digitale Mündigkeit](#) und Resilienz – nicht reine Reproduktion und Prüfungsstrategien.

Reinigung am Mittwochsnachmittag und am Freitagvormittag	
Lehrpersonen	Fächer
Dr. Carole Bach	BG Bildnerisches Gestalten
Dr. Carole Bach	BS Bewegung und Sport
Dr. Carole Bach	D Bit Deutsch Bibliothek
Dr. Carole Bach	D Deutsch
Dr. Carole Bach	F Französisch (FS1F)
Dr. Carole Bach	M Mathematik
Dr. Carole Bach	MU Musik
Dr. Carole Bach	NMG Natur Mensch Gesellschaft
Dr. Carole Bach	RL Religiösa Lehren
Dr. Carole Bach	Sw Schwimmen

Statt [individuelle Entwicklung zu fördern](#), zwingt das System alle in denselben Rhythmus.
 Franziska Rothenbühler

Sechs Lösungsvorschläge

- Von Stoffplänen zu Kompetenzen: weniger Inhalte, dafür vertieft und anwendbar
- Projektbasiertes, forschendes Lernen und gemischte Teams
- Zeit neu denken: Lernzeit statt Sitzzeit, Fortschritt statt Notendurchschnitt
- Weniger Prüfungen, mehr laufendes Feedback, das zeigt, wo ein Kind steht und was es noch braucht
- Digitale Grundbildung, so selbstverständlich wie Lesen und Schreiben
- Mentoring, Beziehungsarbeit und psychische Gesundheit ins Zentrum stellen

Eltern sind überfordert – die Schule ist keine Reparaturwerkstatt der Gesellschaft

Das Problem

Eltern verlangten zunehmend Individualisierung und Erziehungsarbeit von der Schule. Doch unbegrenzte Individualisierung überfordere jedes System, auch die Schule. Rollen, Erwartungen und Verantwortung seien unklar geworden.



Viele Eltern sind laut Kohler heute überfordert, die Rollen zwischen Schule und Eltern verschwimmen.
20min/Michael Scherrer

Fünf Lösungsvorschläge

- Klare Vereinbarungen zwischen Schule und Eltern: Was leistet die Schule, was bleibt klar Pflicht der Eltern, etwa in Bezug auf Schlaf, Medienregeln, Pünktlichkeit, Haltung und Grenzen?
- Eltern stärken durch niederschwellige Bildungs- und Beratungsangebote
- Multiprofessionelle Teams an Schulen, präventiv statt erst im Krisenfall
- Verbindliche Ganztagsstrukturen mit Lernzeiten und Schulaufgabenklassen statt Hausaufgaben

- Politik in die Pflicht nehmen: Arbeitszeitmodelle, Armutsbekämpfung, frühe Förderung

3

Lehrpersonen sind unzureichend aus- und weitergebildet

Das Problem

An Pädagogischen Hochschulen dominierten Theorie und Konzepte. Im Klassenzimmer zählten jedoch Führung, Diagnostik, Differenzierung und Beziehung. Berufseinsteiger seien gut belesen, aber handwerklich schlecht vorbereitet, so Kohler.



Auch an den Pädagogischen Hochschulen, wo Lehrerinnen und Lehrer ausgebildet werden, übt Kohler Kritik.
20min/Matthias Spicher

Sechs Lösungsvorschläge

- Bezahltes Praxisjahr mit Mentorat und klaren Kompetenzstandards
- Mehr Unterrichtspraxis ab dem ersten Studententag

- Pflichtmodule zu Classroom-Management, Inklusion, Trauma, digitaler Didaktik und Elternkommunikation
- Kritisches, faires Feedback und Eignungsabklärung mit frühem Ausstieg
- Wirksame Weiterbildung im Beruf durch Coaching und Hospitation
- Gesundheit lernen: Grenzen setzen, Teamarbeit, Schutz vor Ausbrennen

4

Das Klassenzimmer ist ein Relikt der Fließbandpädagogik



Tische und Stühle in Reih und Glied müssten abgelöst werden von Gruppenräumen und einem offenen Raum für Gemeinschaft. Annette Riedl/dpa

Das Problem

80-Quadratmeter-Schulzimmer mit Bestuhlung in Reih und Glied passen zu Frontalunterricht, nicht zum konstruktiven Lernen. Wer Kollaboration, Kreativität, kritisches Denken und Selbststeuerung fördern wolle, dürfe nicht in Räumen der Vergangenheit unterrichten. «Der Raum ist der dritte Pädagoge – und unserer ist seit Jahrzehnten krankgeschrieben.»

Neun Lösungsvorschläge

- Cluster mit Gruppenräumen um einen gemeinsamen offenen Platz
- Lernateliers mit mobilen Möbeln und flexibler Infrastruktur
- Rückzugskoje für konzentriertes Arbeiten
- Seminar- und Dialogräume für Coaching und Beratung
- Werkbereiche mit niedriger Einstiegsschwelle
- Medienstudios für Audio- und Videoproduktion
- Staff Base als Arbeitsort für Lehrteams
- Treppen, Flure und Aussenräume als Lernorte
- Lernerorientierte Architektur mit guter Akustik, Licht, Frischluft und modularen Möbeln

5

Schulen werden verwaltet, nicht geführt

Schulleitungen mit 20 oder mehr Lehrpersonen könnten kaum führen, sondern vor allem kontrollieren. Verwaltung ersetze Pädagogik. «Wer nur Excel pflegt, entwickelt keine Lernkultur.»



Kohler fordert auch von den Schulleitungen Veränderung: mehr Führung, weniger Verwaltung.
Hendrik Schmidt/dpa-Zentralbild/dpa

Fünf Lösungsvorschläge

- Führungsradius verkleinern und mittlere Führungsebenen aufbauen
- Verwaltungsaufgaben auslagern und digitalisieren
- Instructional Leadership mit Unterrichtsbesuchen und klaren Zielen
- Vertrauenskultur statt Mikromanagement
- Ressourcen dort einsetzen, wo sie wirken: Zeit für Kooperation und Vorbereitung

Fazit

Christoph Kohler fordert keinen weiteren Reformflicken, sondern einen Umbau bei laufendem Betrieb. Das koste Mut, Geld und politische Rückendeckung. Doch Untätigkeit koste mehr: Motivation, Gesundheit und Zukunftschancen. «Kinder haben nur eine Kindheit. Wenn wir sie weiter im alten System verschleissen, verliert die Gesellschaft.» Flickwerk reiche nicht mehr. Es brauche einen echten Systemwechsel – jetzt.